

SINFONIEKONZERT «REISENDE»

A. DVOŘÁK: BIBLISCHE LIEDER
J. G. RHEINBERGER: ORATORIUM CHRISTOFORUS



PROGRAMMHEFT

**Kanton St.Gallen
Kulturförderung**



SWISSLOS



Konzertprogramm

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Biblische Lieder op. 99 – Fassung für tiefe Stimme und Orchester

1. Wolken und Dunkel (Psalm 97)
2. Du bist mein Schirm und mein Schild (Psalm 119)
3. Gott, erhöre mein Gebet (Psalm 55)
4. Der Herr ist mein Hirte (Psalm 23)
5. Ein neues Lied will ich dir singen (Psalm 96)
6. Gott, höre mein Flehen (Psalm 61 & 63)
7. An den Wassern zu Babel (Psalm 137)
8. Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele (Psalm 25)
9. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen (Psalm 121)
10. Singt dem Herrn ein neues Lied (Psalm 98)

Josef Gabriel Rheinberger (1839 – 1901)

Christoforus op. 120 – Eine musikalische Legende für Soli, Chor und Orchester

Text von Fanny von Hoffnaass (1831 – 1892)

Ouvertüre

1. Teil
2. Teil

archi lusingandi sinfonici

1. Violine Simone Bachmann (Konzertmeisterin), Andrea Diaz,
Antonia Ruesch, Barbara Spring, Rahel Sundin
2. Violine Albert Hostenstein (Stimmführung),
Veronika Hofstetter, Pascale Krayenbühl,
Luzia Schmid, Isabelle Schönenberger
- Viola Regula von Toszeghi (Stimmführung),
Anna Katharina Uehli, Stefan Schärli
- Violoncello Maria Christina Flüge (Stimmführung),
Daniel Kobe, Claudia Widmer
- Kontrabass Rahel Felix
- Trompeten Gabriel Morre & Cédric Peier
- Hörner Thomas Jetter & Romain Flumet
- Posaunen Romain Nussbaumer, Christian
Sturzenegger & Werner Keller
- Tuba Leo Summer
- Piccolo Inês Castro
- Flöten Cornelia Suhner & Mirjam Kühni
- Oboen Michel Rosset & Helen Moody
- Klarinetten Verena Weber & Patrizia Collenberg
- Fagotte Felix Gass & Rüdiger Schwedes
- Pauke Martin Flüge
- Perkussion Christian Hemmi
- Harfe Julia Kreyenbühl

Mitwirkende



Barbara Magdalena Erni, Alt
(Biblische Lieder & «Eine Stimme»)



Johannes Schwendinger, Bass
(Christoforus)



Nino Aurelio Gmünder, Tenor
(Einsiedler)



Julian Nägeli, Sopran
(Kind)



Lukas Bolt, Leitung

Projektsänger:innen der chorprojekte.com
Chorkreis St. Gallen
coro veloce
Chor stimmix
vokalensemble con passione

Orchester archi lusingandi sinfonici

Werkbeschreibung

Unser Konzertabend handelt von Reisenden – von einem Suchenden, der sich aufmacht und Unerwartetem begegnet, und einem in der Fremde, der von Heimwehgefühlen geplagt wird. Wie kaum ein anderes Motiv ist das Unterwegssein mit der Romantik verbunden und wir laden Sie ein, sich mit uns auf eine musikalische Reise zu begeben.

Bei den **Biblischen Liedern, op. 99** des tschechischen Komponisten **Antonín Dvořák** (1841–1904) handelt es sich um Vertonungen von Psalmtexten. Dvořák hat dabei Bibeltex te ausgewählt, die von innerer Not erzählen und zugleich von dem Glauben geprägt sind, dass Gott die menschliche Not wenden wird. Die ersten fünf Lieder hat er selbst für ein kleines Orchester instrumentiert, die übrigen Lieder wurden vom Dirigenten der Tschechischen Philharmonie für Orchester gesetzt und 1914 als gesamter Zyklus uraufgeführt.

Der Liederzyklus beginnt mit den Worten ‚*Wolken und Dunkel*‘ (Psalm 97) und erzählt von der Erscheinung Gottes in der Welt. Gott offenbart sich den Menschen in der Natur. Dann wechselt die Tonart zwischen Dur und Moll, wenn es heisst ‚*Angstvoll schlägt das Herz in mir, mich packen des Todes Schrecken.*‘ Der Zyklus endet mit den hoffnungsvollen Versen ‚*Hebe meine Augen auf zu den Bergen*‘ (Psalm 131).

Entstanden sind die Biblischen Lieder 1894 in Amerika. Antonín Dvořák war als künstlerischer Direktor am National Conservatory of Music in New York tätig. Die USA kämpften in dieser Zeit mit einer schweren Wirtschaftskrise, die auch Dvořák finanzielle Probleme bescherte, da das Konservatorium das ihm zustehende Gehalt nicht mehr vollständig ausbezahlen konnte. Dvořák hatte jedoch eine Familie mit sechs Kinder zu ernähren. Hinzu kamen Nachrichten vom Tod zweier Freunde und dem schlechter werdenden Gesundheitszustand seines Vaters. Diese Umstände und das Heimweh nach seiner Böhmisches Heimat bilden den persönlichen Hintergrund zu der Komposition. Kurz nach Abschluss der Lieder kehrt Dvořák wieder nach Tschechien zurück.

Nicht ganz ohne Schwierigkeiten verlief die Anpassung der Übersetzungen an die Melodien der Biblischen Lieder. Dvořáks Vertonungen sind sehr textorientiert. Da die tschechische Sprache ihre Betonungen jeweils auf die erste Silbe setzt, entspricht auch die Melodieführung der Singstimme diesem Duktus. Schliesslich überarbeitet sein Verleger den deutschen Text, um „den Sinn der Bibelworte in verständlicher Form wiederzugeben.“

Der **Christoforus**, vom Komponisten als «musikalische Legende» bezeichnet, wurde von **Josef Gabriel Rheinberger** (1839-1901) im Jahr 1880 fertiggestellt. Das Werk zählt zu den grössten Erfolgen des Liechtensteiners und wurde zu seinen Lebzeiten rund 150 mal aufgeführt. Die Dichterin Fanny von Hoffnaass (1831-1892), Rheinbergers Frau, verfasste das Libretto.

Der historische Christophorus war ein christlicher Märtyrer, der als Schutzheiliger der Reisenden und Pilger gilt. Sein Bild findet sich in zahlreichen Kapellen in den Alpen. Während einer Reise über den Arlberg machte das Künstlerpaar Bekanntschaft mit der Legende des Christophorus. Fanny von Hoffnaass reimte den Stoff zu einer dramatischen Ballade mit gewaltigen Naturbildern, die in der Musik aufgenommen werden.

Das Werk erzählt von einem Riesen, der seine übermenschlichen Kräfte in den Dienst des Mächtigsten der Welt stellen will. Christoforus tritt zunächst als ungehobelter Typ auf, der sich in Streitlust gefällt und für Angst und Schrecken sorgt. Er trägt seine Dienste einem weltlichen Herrscher an und will ihm mit kühnen Taten zu Ruhm verhelfen. Dann stellt sich der Unhold in den Dienst des Satans, bis er erkennen

muss, dass er in seinem Reich «umgarnt im Zauberbann» gefangen ist und sich von ihm lossagt. Nach langer Suche findet er seine Berufung als Träger, der Pilger über einen reissenden Fluss bringt. Eines Tages trägt er ein Kind auf seinen Schultern durch die Fluten, das sich ihm als Christuskind offenbart: «Du trägst die Welt und den, der sie erschaffen». So wird der ungestüme Riese zum «Christoforus», zum Christusträger.

Die Geschichte besteht aus vier zentralen Bildern: dem Auftritt des Riesen, der Jagdszene im Dienst des Satans, dem Gespräch mit dem Eremiten und der Begegnung mit dem Christuskind. Sie werden durch die Erzählung des Chors miteinander verknüpft. Besonders eindrucksvoll sind die Jagdszene «Satanas ziehet zur Jagd» und der Schluss mit dem «Chor der himmlischen Geister». Rheinberger verwendet ein wiederkehrendes Thema, das durch sein schreitendes Grundtempo und seine wellenartige Auf- und Abbewegung den Eindruck einer Wanderschaft erzeugt. Die Suche nach dem Mächtigsten wird am Ende christlich überhöht und zur Suche nach dem Göttlichen. Der volkstümliche Charakter des Werks entspricht ganz dem Geist der Romantik.

Ursula Graf

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Biblische Lieder op. 99

Fassung für tiefe Stimme und Orchester

Nr. 1

Wolken und Finsternis hüllen Sein Antlitz,
Seines Gerichtes Spruch ist des Thrones Stütze.
Feuer kündigt Sein Nah'n, sät überall
Verderb der Heerscharen, der Feinde.
Sieh, Seiner Blitze Flammenmeere zucken über die Erde;
Angesichts dessen zittert sie.
Berge wie Wachs zergehen vor dem Antlitz des Herren,
uns'res Gottes,
Aller Erde Weltherrscher.
Und alle Völker werden sehen Seinen Ruhm und Ehre.

Nr. 2

Zuflucht, du bist mir ein Schirm und Schild;
Ich folge stets deinen Worten.
Weichet von hinnen, ihr falschen Verräter!
Ich will einhalten,
Was mein Gott mir hat geboten.
Gib mir die Kraft, dass ich genese,
Und was du forderst von mir, dass ich treu erfülle.
Denn vor dem Zorne zittert mein armer Leib,
Und ich fürchte sehr.
Oh Gott, den Richterspruch.

Nr. 3

Gott, oh höre, hör auf mein Gebet.
Verschliess dein Ohr nicht meinem Fleh'n.
Neige dich und höre mich,
Denn mein bitt'res Los dauert mich sehr,
Ich klage zu dir.
Angsterfüllt schlägt das Herz mir,
und Todesangst krampft das Herz zusammen.
Mich fasst ein Todesgrauen an.
Ich sprach zu dir:
Oh, wenn ich Flügel wie die Taube hätte,
flög ich weit, um mich endlich auszuruhen!
Sieh, endlose Fernen locken,
Und ich will in Wüsten weilen.
Mit schnellem Flug würde ich flieh'n
Vor dem Sturm und Unwetter.

Nr. 4

Gott, mein Hirte, hütet mich,
mir wird nichts mangeln,
er ist mein Hort,
weidet mich auf grüner Au,
führet mich liebend hin zum sprudelnden Quell.

Er erquickt Geist und Gemüt,
leitet mich sicheren Pfad,
bürgt mit seinem Namen dafür.

Wenn ich auch wandere tief in todesdunklen Tales Schatten,
wandle ich doch ohne Schrecken,
denn ich weiss Dich bei mir,
denn Dein Stab wird mir Stütze und wird mir Trost sein.

Nr. 5

Herr, mein Gott, ich sing' dir ein neues Lied zu Ehren
auf dem Saitenspiel und singe Psalmen Herr zu deinem Ruhm.
Und jeden Tag will ich spenden Lob Deinem Namen
und loben dich ewig und für alle Zeiten.

Unser Gott ist gewaltig und mächtig, würdig des Lobes
und seiner Macht Grösse kann nicht ausgesprochen werden.

Erhabene Grösse und Deine hehre Macht
und deiner Gewalt Heiligkeit will ich besingen.
Und über alle Welt verbreitet sich, Herr, deiner Werke Ehre;
Auch ich will deine Allmacht stets preisen, o Herr.

Nr. 6

Gott, erhör' mit Langmut mein Fleh'n,
Merke, Herr, auf mein Gebet!
Denn du bist ewig Zuflucht mir und Schutz,
Ein fester Turmbau, Heerscharen bietend die Stirn.
Lass mich weilen in deinem Zelt
Ewiglich unter deinen Fittichen.
Ewiger, du bist mein starker Gott,
Ich suche dich am Morgen.
Meine Seele lechzt nach dir,
Schmachtend ruft stets mein Leib nach dir
In dem ausgedorrten öden Land, dem Wasser mangelt.
Nun möchte ich preisend zu deinem Namen heben meine Hände
Und singend loben dich, Herr, mein Leben lang.

Nr. 7

Als wir dort an den Wassern Babylons sassen,
Wehklagten wir,
Da wir stets gedachten an dich, Zion.
Und unser Saitenspiel hingen wir an Weiden
In jenem Land.
Es forderten, die uns hielten gefangen,
Wir sollten anstimmen freudige Lieder
Und riefen uns zu:
Singet! Wir wollen Zions Freudenlied!
Da erwiderten wir:
Ei, wie könnten wir denn anstimmen Lieder Gottes,
Unseres Herrn, all wo Feindesland ist?
Wenn ich dich vergessen sollte,
Oh Jerusalem, oh dann vergesse auch,
Kunstreiche Hand, all deine Künste.

Nr. 8

Blicke mich an und erbarme dich meiner,
Herr, denn sieh', verlassen bin ich und ohnmächtig.
Und meine Herzensängste drücken mich nieder,
enthebe mich meiner Not!
Erbarme meiner dich,
Sieh all meine Not und all mein Leid.
Verzeih alle Sünden mir!
Dein Schutz bewahre stets die Seele, oh Herr,
Vor Schmach und Sündenfall.
Denn ich harre deiner!



Nr. 9

Ich hebe den Blick zum Berg empor,
woher wird mir Hilfe kommen?
Hilfe kommt mir von dem Herren bloss,
Schöpfer Himmels und Schöpfer der Erde.

Nie lasst er zu, dass wanke oder dass strauchle dein Fuss,
denn dein Hüter, Er schlummert nicht.
Sieh, niemals schläft, niemals schlummert der,
der in Ewigkeit Israel schützt.

Nr. 10

Singt, singet Gott, dem Herren, neue Lieder,
denn Wunder hat Er an uns ausgeführt.
Preise, Welt, in Jubeltönen und Psalmen singt dem Herrn!

Meer, brause du und was dich füllt,
der weite Erdkreis und die, so ihn bewohnen.
Ströme, zollt dem Herrn mit ihnen Beifall,
ihr hohen Berge jauchzet ewig.

Fluren, jubelt und was euch füllet,
preise, Erde, singt, ihr Meere und was euch füllt.

Herzlichen Dank den folgenden Sponsoren, die unser Projekt massgeblich unterstützen:

**Kanton St.Gallen
Kulturförderung**



SWISSLOS



STIFTUNGEN

E. Fritz und Yvonne Hoffmann Stiftung

Mary und Max Steinmann Stiftung

TW Stiftung zugunsten von kulturellen
und sozialen Institutionen, St. Gallen

Albin-Pedrotti-Stiftung

Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung

Stiftung Cultura



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Region Rorschach



Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen



WÜRTH HAUS RORSCHACH

Medienpartnerschaft mit:

TAGBLATT

Josef Gabriel Rheinberger (1839 – 1901)

Christoforus op. 10

Musikalische Legende für Soli, Chor und Orchester

Text von Fanny von Hoffnaass (1831 – 1892)

Ouvertüre

1. Teil

Chor

Es lebt' vor grauen Zeiten ein Held im Morgenland,
dess' Lust es war zu streiten, wo er nur Kämpfen fand.
Er schlug mit Schwert und Hammer den Feind ins Schattenreich
und brachte großen Jammer durch seine Todesstreich'!
Und weil er so gewaltsam, ein Riese von Gestalt,
sein Name unaufhaltsam in weite Lande schallt.
Doch war ihm kein Genüge zu kämpfen ohne Ziel;
er mochte gern sich fügen, so ihm ein Herr gefiel.
Der sollte wohl auf Erden der größte König sein,
ihm wollt' er Diener werden, ihm Blut und Leben weihn,
bis ihm ward frohe Sage von stolzer Herrlichkeit,
von einem Herrscherthrone, wie er ihn längst geträumt.
Es liegt auf schroffem Kamm die Felsburg meerumschäumt,
dahin, dahin steht sein Verlangen er schreitet ungesäumt.

Der Riese

Bass

Mich lockt dein Waffenruhm und deine Heldenkraft
aus fernem Land herbei.
Sieh her, der Wüste Sohn, den stolzen König Leu,
leg ich vor deinen Thron, gezähmt und ohne Scheu.
Wie er noch keiner Menschenhand als meiner sich ergeben,
so sei auch ich dir zuerkannt und deinem Dienst mein Leben.

Ich preise deine Kraft, die kühne Taten schafft
und Ruhm zu Land und See.
Doch ging mir Kunde zu, es walt' an fernem Ort
ein Grössrer noch als du, zu jenem zög ich fort.

Chor Ein neuer Samson uns erstand,
mit Lockenhaar das Haupt umwallt.
Hast du ein irdisch Heimatland?
Von Göttern stammt die Riesengestalt,
von Göttern ist sie zum König gesandt,
als Zeichen, dass des Himmels Gewalt
vor ihm, dem Höchsten der Erde, sich neigt.

Der Riese Ihr Schmeichlerzungen, schweig!
Mich rief kein Götterwort herbei,
so lang ich wollte, war ich frei!
Merkt wohl, ich dien aus eigener Wahl!

Warnende Stimme

Alt Traue, o König, nicht fremdem Arm,
trau nicht der tückischen Kraft.
Beut er auch Speer und Keule zu Dienst,
für sich die Gewalt er wohl schafft.
Drängt sich prahlend ins Reich herein,
weiß doch keiner von wannen;
mag er ein kühner Streiter auch sein,
o send ihn wieder von dannen!

Unheimlicher Gast!
Wer weiß, ihm folgt auf der Ferse ein feindlich Heer!
Trau nicht, der keinem Sterblichen gleicht.
Ihn sandte Satanas her!

Chor Ihn sandte Satanas her!

Der Riese Was seh ich? Der König erleicht!
So zitterst du vor Satans Macht?
Fahr wohl, dir dien ich nicht mehr!
Es sei dem Satan mein Opfer gebracht,
der ist wohl Herrscher der ganzen Welt,
vor dem solch ein König in Grauen fällt!

Chor So wandert er von hinnen, in sich den dumpfen Wahn,
und schreitet durch die Tale zum Felsenkamm hinan.
Rings alles so verwüstet, zerklüftetes Gestein,
und wie zum Kampf gerüstet hört man die Adler schrein.
Hat je ein Mensch gehauset in solcher Wüstenei?
Und welche Macht der Erde sprengt' so den Fels entzwei?
Ist das des Satans Walten, ist hier sein Königreich?
Wie stehn die Bergeshäupter voll Schnee so schaurig bleich
Da hebt er seine Stimme, dass donnergleich sie schallt.
Und horch! Des Satans Name aus allen Klüften hallt.
Drauf wieder öde Stille, als schauerte die Welt,
weil sie geheimer Zauber in starren Banden hält.
Und wie vom Bann umfangen wird hier des Wandrers Geist,
dass er sich schwer, gewaltsam von dieser Stelle reißt.
Fast möchte er ewig weilen in solcher Einsamkeit,

so feierlich und groß, so ernst und unentweiht.
Und doch mit neuer Kraft wird jetzt die Sehnsucht wach,
zum grünen Tal hinab, der Furt des Baches nach.

Hohe Stimmen

Oben die Sterne, unten der Lichtlein schimmerndes Meer.
Wogen und Drängen durch Straßen und Stadt,
sommerlich Atmen in Gärten umher;
schmeichelnde Lüfte kühlen die Wang',
es duften die Blüten Hecken entlang.
Zwischen den Blättern üppiger Palme
Funkelt wie Demant blitzender Schein.
Unter den Blumen zierlicher Beete
locket der Flämmchen farbige Glut.
Wie nach des Wanderns stürmischer Hast
wohlig die Ruhe tut.

Lockende Stimmen

Was ist der Erde süßeste Macht,
die alles in Bande schlägt?
Deren Waffen schmerzende Wunden gebracht,
die doch jeder mit Wonne trägt,
ohn die nicht Blüten das Leben hegt,
die das All mit sehndem Hauch bewegt?
Liebe!
Was spricht des Vögleins lockender Sang,
der frühlingshold aus den Zweigen tönt?

Was ist's, das Wälder und Bergeshang
mit lieblich duftenden Kelchen verschönt?
Was murmelt der Bach, wenn Winter vertaut,
was zirpt aus den Halmen für heimlicher Laut?
Liebe!
Und hatte so mancher ein Königreich,
viel stolze Schlösser und streitendes Heer.
Da ward er trübe, da ward er bleich,
es ward ihm das Herz so schwer.
Fahr hin, mein Reich, meine Krone, fahr hin
hab nur meine Liebe im Sinn!
Liebe!

Spottende Geister

O Held, umgarnt im Zauberbann,
den tückische Liebe ersann.
Kamst du, Nachtigallen zu lauschen,
an üppigem Trank den Sinn zu berauschen?
Ist dies deines Armes Kraft,
die riesige Taten schafft?
Vor dir soll die Welt erbangen?
Gefangen bist du, gefangen.

Der Riese Versengt ist mein Herz in fiebrischer Glut,
versengt in heimlichen Feuers Wut.
Hinweg! Hier will ich nicht weilen.
Kam nicht, die schmäbliche Bande zu teilen.
Den Satan hab ich gesucht,
ist dies sein Reich, so sei er verflucht!

Spottende Geister

Du bleibst! Nun lerne, was Dienen sei,
der Meister lässt keinen mehr frei!
Konnt Lieb dir so bald schon entleiden,
mag sich dein Herz am Hasse erweiden!
Es hat seine dunkle Schreckensmacht
manch riesige Tat vollbracht!
Nach Satan trugst du Verlangen,
gefangen bist du, gefangen!

Chor

Satanas ziehet zur Jagd!
Heiße durch die Felder, wo am reichsten das Korn!
Je schlimmer die Ernte, je grimmer der Sterblichen Zorn!
Zur Jagd, stoßt ins Horn, heissa durch die Felder,
stoßt ins Horn!

Sehet! Dort dreht sich Gesind,
tanzt am Eichenbaume, füllt das Methorn geschwind!
Gebt Raum uns! Zur Seite! Herbei, du goldhaarige Maid!
Spielt auf, nützt die Zeit, tanzt am Eichenbaume,
nützt die Zeit!

Prahrende Jäger, hinweg!
Unser sind die Spielleut! Euch lud niemand zu Gast,
wohl kennt man eure Sitten: Mit falscher Münze ihr prasst,
hinweg! Angefasst!

Schreien und blinkender Stahl,
Ha, ha, ha, ha, ha, ha!
Fluchen sonder Massen,

schon färbt die Erde sich rot
und Jammerruf stöhnet:
„Weh mir! Bin getroffen zu Tod!“
„Entflieht, Graus und Not!“
Wetternde Nacht sinket ein,
Mägdlein fliehn im Sturme,
und Teufels Tross ihnen nach.
Ein Kreuz ist im Felde!
„Flieh, Meister! Wir ritten zu weit!
Flieh, dieser Grund ist gefeit!“

2. Teil

Der Riese Satan! Feiger Gesell! Ist dies deine Macht,
mit der du belügst, mit der du betrügst,
als hätte die Welt dich zum Herrscher gemacht!
Ein Nichts bist du, der vor Schatten flieht!

Ein Spottgebild von Größe und Ruhm, ohne Wehr und Schild!
O Tor, der ich war, dass mit starrem Sinn ich ringend erstrebt,
was kein Außen mir beut, was in eigener Brust nur glüht und lebt!
So wär ich selbst der Mächtigste der Welt!
Ich selbst? O Hohn! Wie des Daseins Lust in nichts zerfällt!
Doch nein, ich weiche nicht!
Ich fühl's, hier wird mir Licht!
An dieser Stelle harr ich, bis hell der Morgen tagt
Und ich mit eigenem Aug gesehn,
wer Satan in die Flucht gejagt!

Chor Es währt die Nacht so lange, so einsam rings und tot,
o dass doch endlich leuchte ersehntes Morgenrot!
Kein Sternlein tröstet nieder auf die verstummte Welt,
auf der so manches Ringen in Finsternis zerschellt!
Da regt am Himmelssaume sich leiser Dämmerchein
Und mählich zieht Vertrauen in seine Seele ein.
Sieh dort, jetzt weicht das Dunkel, ein Kreuz zu Lüften strebt,
daran gesenkten Hauptes ein Totenbildnis schwebt.
Es hält den Stamm umklammert ein Mann im Mönchsgewand,
laut betend blickt er auf zum Bilde unverwandt

Der Einsiedler

Tenor Dir ist alle Macht gegeben,
o König Himmels und der Erden,
du bist die Wahrheit und das Leben
du bist die Wahrheit, der Weg,
durch den wir selig werden.
Ich irrte in weiter, öder Fern, dort
fand ich Drangsal, herbe Not!
Da wurdest du mein Rettungstern,
der mich befreite aus dem Tod.

Der Riese Kennst du jenen dort am Kreuze,
dessen Anblick Satanas bezwang?
Du sprichst zu ihm, als lebt' er
noch, wer ist der tote Mann?

Der Einsiedler

Er ist der König aller Könige, Christus, Gottes Sohn!

Der Riese Wo ist sein Reich? O dass den Mächtigsten ich endlich fände,
für ihn zu streiten bis ans Lebensende!

Der Einsiedler

Geh hin zum breiten Strome dort,
wirst oftmals müde Pilger sehn,
die langen Umweg müssen gehn,
bis sie erreichen sichern Port,
weil über beide Ufer noch
sich hier nicht wölbt der Brücke Joch.
Wohlan! Sei hilfreich ihrer Not
und trag sie durch den Strom aus Lieb
zu jenem Mann am Kreuz.
Tust du das eine nur getreu,
und wär es auch durchs ganze Leben,
er wird sich selbst zum Lohn dir geben!
Leb wohl! Sei getreu!

Chor Es zogen mit dem Strome viel Jahre in das Meer,
der treue Mann trägt sorglich die Bürde hin und her;
oft wankte schon sein Gehen, kam Brandung gar zu wild,
doch Sehnsucht nach dem Einen und Treu in Aufrecht hielt.
Ruht jetzt nach Tagesplagen, weil alle Pilger fern,
nur die Nachtigallen schlagen, es träumet Mond und Stern.

Eine Stimme

Sopran Hol über! Hol über!

Der Riese Wer ruft? Ich träumte wohl!
Es folgt der langen Jahre Werk mir in den
Schlummer nach!

Eine Stimme

Sopran Hol über! Hol über!

Der Riese Hör ich's wieder?

Ach! Ein Kindlein, kaum bekleidet, steht am Ufer drüben.
Armer Knabe, ja, ich komme!

...

Ich kann nicht mehr, es wächst die Flut, und aus den Adern
drängt mein Blut!

Kindlein, Kindlein, was ist mit dir?

Mir ist's, mir ist's als trüg ich die Welt auf mir!

Das Kind Du trägst die Welt, und den, der sie erschaffen,
denn ich bin Christus, Gottes Sohn!

Du suchtest mich und dientest mit der Liebe Waffen,
Barmherzigkeit!

Nun sei bereit, empfangе der Treue Lohn!

Chor Empfange der Treue Lohn!

Chor der himmlischen Geister

Chor Selige Fluten, umfasst das Kind!

Küsst ihm Wangen und Hände gelind,
rauschet und brauset wonnebewusst,
ihr teilt des Jordans himmlische Lust.

Ihn zu umfassen, ihn zu berühren, o Seligkeit!

Christoforus, Christusträger!

Sei gegrüsst, willkommen im himmlischen Reich, willkommen!

Wonne der Seligen, was ist dir gleich?

Christus ist dein Teil!

Willkommen im himmlischen Reich,

Willkommen!



BIOGRAFIE – BARBARA ERNI

Die Altistin Barbara Erni erwarb an der Hochschule der Künste Bern bei Frieder Lang das Lehrdiplom für Gesang. Mit Erfolg schloss sie auch die weitere Ausbildung im Konzert- sowie im Opernfach bei Hanspeter Blochwitz und am Schweizer Opernstudio Biel ab. In Meisterkursen vertiefte sie ihre Studien und erhält gegenwärtig wichtige Impulse bei der Altistin Ingeborg Danz.

Als gefragte Konzertsängerin arbeitet Barbara Erni mit zahlreichen Orchestern im In- und Ausland zusammen, unter vielen andern mit capriccio barockorchester Basel, Sinfonie Orchester Biel Solothurn, Camerata Schweiz, Barockorchester l'Arco Hannover, Le Moment Baroque, Bach Ensemble Luzern, cantus firmus consort Solothurn, Ensemble la fontaine, Die Freitagsakademie Bern, Bach-Collegium Bern und dem Orchester OPUS Bern. Im Rahmen der Bachwochen Stuttgart war sie 2011 und 2013 unter Helmut Rilling Solistin in Bachs Johannes-Passion sowie in der Matthäus-Passion. Auch am Theater Biel Solothurn war die Sängerin in verschiedenen Rollen präsent.

Ihr breit gefächertes Repertoire umfasst Werke vom Frühbarock bis zu zeitgenössischer Musik. So hat sich Barbara Erni einen ausgezeichneten Namen geschaffen durch ihre ausdrucksstarken Interpretationen, sei das zum Beispiel in den Passionen, der h-Moll-Messe oder dem Weihnachtsoratorium von Bach, in Händels Messiah, in Elias von Mendelssohn, in der Petite Messe solennelle von Rossini oder auch in der Misa a Buenos Aires des argentinischen Komponisten Martin Palmeri. Ihre modulationsfähige, warme Altstimme, die auch in tiefsten Lagen ihre reiche Klangfülle entfaltet, vermag immer wieder zu begeistern.



BIOGRAFIE – JOHANNES SCHWENDINGER

Johannes Schwendinger stammt aus Bregenz, wo er mit 14 Jahren im Festspielhaus als Hirte in G. Puccinis „Tosca“ debütierte. An der Universität für Musik Wien erlangte er seinen Master artium für Oper und Musiktheater (Regine Köbler) und studierte im Masterstudiengang Lied und Oratorium bei KS Robert Holl. Weitere Impulse erhielt er durch Meisterklassen u.a. bei Bernarda Fink, Gabriele Lechner und Mitschke.

Das Jahr 2021 sollte besonders im Zeichen der Rolle von Arthur in P. M. Davies zeitgenössischer Oper „The Lighthouse“ stehen. Drei Tage vor Probenbeginn wurde er vom Theater an der Wien gebeten, die Rolle zu übernehmen. Mit derselben Rolle gab er anschliessend auch bei der Irish National Opera sein Debüt, indem er ebenso kurzfristig drei Vorstellungen für einen erkrankten Kollegen übernahm.

Anlässlich der Jubiläumsproduktion des Musiktheaters Vorarlberg feierte er 2022 sein Debüt als Sarastro in Mozarts „Die Zauberflöte“. Weiters sang er das Bass Solo in Händels „Solomon“ mit dem Ensemble Vokal Origen unter Clau Scherrer in St. Moritz. Später folgte Haydns „Stabat Mater“ in Bregenz.



BIOGRAFIE – NINO AURELIO GMÜNDER

Sein Studium begann Nino Aurelio Gmünder bei Lina Maria Akerlund in Winterthur und schloss dieses mit dem Lehrdiplom ab. Darauf folgte ein Masterstudium bei Werner Güra, welches er mit Auszeichnung abschloss.

Erste Erfahrungen auf der Opernbühne sammelte er am Theater Basel in der Produktion Mario und der Zauberer. Weitere Opernpartien waren die Titelpartie in Carl Maria von Webers Abu Hassan, Eurimaco aus Monteverdis Ulisse, Le roi d'Ouf aus Chabriers L'étoile, Mozarts Tamino und Titus, Barbarigo aus Verdis I due Foscari sowie Alfred (Fledermaus).

Als gefragter Konzert- und Oratoriensänger sang Nino Aurelio Gmünder in vielen europäischen Ländern. Regelmässig ist er Gast bei verschiedensten internationalen Festivals, darunter das Lucerne Festival, das Origen Festival, die Internationale Orgelwoche Nürnberg und das Schleswig-Holstein Musikfestival. Nino Aurelio Gmünder hat alle grossen Oratorien und Passionen von Bach, Händel (Messiah, Theodora, Il trionfo del tempo), Haydn, Mozart und Mendelssohn im Repertoire. Besonders am Herzen liegen ihm die romantischen Werke wie Dvořáks Stabat Mater, Puccinis Messa di Gloria, Rossinis Stabat Mater und Petite messe solennelle und Suters Le Laudi.

Nino Aurelio Gmünder sang unter namhaften Dirigenten wie Howard Griffiths, Hansjörg Albrecht, Howard Arman, Thomas Hengelbrock, Ivor Bolton, Clau Scherrer und Antal Barnas mit Orchestern wie dem Finnish Baroque Orchestra, L'arpa festante München, Capriccio Basel, Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, Kammerorchester Bern, orchestre de chambre de Lausanne, Sinfonieorchester Biel-Solothurn, Sinfonieorchester St.Gallen, NDR Orchester Hamburg, Würth Philharmoniker und dem Sinfonieorchester Basel.



BIOGRAFIE – JULIAN NÄGELI

Julian Nägeli ist 7 Jahre alt und seit seiner frühesten Kindheit ein freudvoller Sänger. Er singt beim Schaukeln, beim Duschen, in seinem Zimmer und selbst beim Einschlafen begleitet ihn immer eine Melodie im Kopf. Besonders gut gefallen ihm die hohen Töne, die er im wöchentlichen Chorsingen und im Gesangsunterricht bei Alexa Vogel mit viel Begeisterung übt.

Ausserdem geht er gerne in die Flumserberge in die Ferien, wandert und klettert mit seiner Familie, liest spannende Bücher und spielt Bratsche. Ob er nervös ist oder sich auf seinen Auftritt mit dem grossen Chor und dem Orchester freut, weiss er noch nicht. Sein Traumberuf steht jedoch fest: Imker.



BIOGRAFIE – LUKAS BOLT

Als Kantor der Evang.-ref. Kirchgemeinde Tablat St. Gallen leitet Lukas Bolt drei verschiedene Chöre (ensemble calmando, coro veloce & vokalensemble con passione) und das Streichorchester «archi lusingandi», welches mindestens einmal im Jahr auch in sinfonischer Besetzung als «archi lusingandi sinfonici» auftritt. Er ist für die gesamte musikalische Koordination der Kirchgemeinde zuständig. Dazu gehören viele Zusatzangebote wie Singwochen, Offene Singen, Offene Kantatenwochenenden, Projekte und Konzerte.

Auch der St. Galler Chor stimmix (seit 2004) und der Chorkreis St. Gallen (seit 2017) stehen unter seiner Leitung. Dazu kommen vermehrt eigene ausgesuchte Konzerte mit grossen Projektchören und professionellen Orchestern.

Der Ausbildung als Primarlehrer folgten Musikstudien im Hauptfach Klavier bei Wolfgang Sieber und Erna Ronca, Komposition bei Thomas Mattenberger. Im Jahr 2016 schloss er den Studiengang «Master of Arts in Music Performance mit Vertiefung Kirchenmusik (Chorleitung geistlich)» bei Markus Utz und Beat Schäfer ab.

Lukas Bolt engagiert sich sehr stark im Verbandswesen. Als Präsident der Musikkommission der Schweizerischen Chorvereinigung (SCV) ist er ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung der SCV. Dem Appenzellischen Chorverband (ACHV) stellt er sich als Kantonaldirigent zur Verfügung. Sowohl für den Appenzeller wie auch für den St. Galler Chorverband ist er als Kursleiter tätig. Weiter war er Mitglied in der Musikkommission für das Schweizerische Gesangsfestival '22 in Gossau (SGF'22), wofür er im Namen der SCV ein Songbook herausgeben durfte. Gerne amtet er als Experte an Gesangsfesten in der ganzen Schweiz.

Von 2013 - 2019 war er Organisator der «Konzerte auf dem Hemberg». Übergangsmässig war er für den St. Galler Domchor zuständig und gestaltete in dieser Funktion in der Kathedrale mehrere Gottesdienste an Ponitifikalämtern. Von 2017 - 2020 leitete er den Toggenburger Jugendchor KlangArt.

Der Verein «**chorprojekte.com**» setzt sich zum Ziel, Laiensängerinnen und Laiensängern ungefähr im Jahresrhythmus die Möglichkeit zu bieten, Werke mit sinfonischem Orchester zu erarbeiten und aufzuführen.

Mittels verschiedener Projektmodelle (Klassische Projektproben / Singwoche / selbstständiges Vorbereiten) werden die Musizierenden am Schluss zu einem grossen Ganzen zusammengeführt.

Für die Konzerte werden jeweils geeignete Konzertorte gesucht, welche dem Programm den passenden Rahmen verleihen.

Die Projekte können nur dank grosszügigen finanziellen Beiträgen von Sponsoren und Stiftungen, motivierten und begeisterten Chorsängerinnen und Chorsängern, Musikerinnen und Musikern und viel Engagement der Vereinsmitglieder organisiert und durchgeführt werden.

Für die **chorprojekte.com**



Rahel Butzerin-Simmen

Sponsoring, Administration und Organisation



Lukas Bolt

Organisation und musikalische Leitung



Yvonne Hallenbarter

Grafische Gestaltung